

**Vierteljährlicher Abonnementspreis**  
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto  
2 Thaler 11 1/2 Sgr. Insertionsgebühr für den  
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petit-Schrift  
1 1/2 Sgr.

# Breslauer



# Zeitung.

Morgenblatt.

Mittwoch den 15. August 1855.

Nr. 376.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Danzig, 14. August.** Das französische Dampfschiff „Vesuvius“ ist, nachdem es am 11. Morgen verlassen, hier eingetroffen. Sweborg ist am 9. und 10. durch die Flotte bombardiert worden und steht total in Flammen.

Berliner Börse vom 14. August. Staatsanleihe 87 1/2. 4 1/2 pCt. Anleihe 101 1/2. dito de 1854 —. Prämien-Anleihe 114 1/2. Berbacher 160. Köln-Mindener 171. Freiburger 134 u. 122 1/2. Hamburger —. Mecklenburger 64 1/2. Nordbahn 52 1/2. Ober-Schles. A. 227. B. 191 1/2. Oderberger 176 u. 154. Rheinische 106 1/2. Metalliques 66. Loose —. Wien 2 Monat 86.

Wien, 14. August. London 11, 18. Silber 119. Metall. —.

## Telegraphische Nachrichten.

**Petersburg, 11. August.** Die englisch-französische Flotte hat am 9. d. M. das Feuer gegen Sweborg eröffnet. Das Bombardement dauert mit Heftigkeit fort.

**Petersburg, 12. August.** Die telegraphischen Nachrichten aus Sebastopol reichen bis zum 10. August Abends; bis dahin keine Veränderung, das feindliche Feuer dauert gemäßigt fort.

**Alexandrien, 5. August.** Der Nilstand ist heute zwei Ellen höher, als im vorigen Jahre, was eine sehr reiche Ernte und baldige Schiffahrtsthätigkeit in Aussicht stellt.

**Beirut, 30. Juli.** Ueber die aufständischen Vorgänge am Hebron noch nichts Gewisses. In Naplusa und Katakia ist die Ruhe hergestellt. Auch aus Damastus und Aleppo lauten die Berichte beruhigend.

**O. C. Neueste Heberlandpost.** Nachrichten aus Bombay sind vom 10. v. M. datirt. Das Gerücht von einer nach Persien bevorstehenden Expedition wird als grundlos bezeichnet. Die Jahreszeit ist dem Saatensstande überaus günstig. Sonst nichts Bemerkenswerthes aus Indien.

Interessant und für das innere Staatsleben Deutschlands gewiß von hoher Bedeutung ist die überall bemerkbare und von mehr oder minder glücklichem Erfolge begleitete Tendenz des Adels: seine frühere staatsrechtliche Stellung wieder zu gewinnen. Dies gilt nicht bloß von dem norddeutschen Adel, in Hannover, Mecklenburg, auch der süddeutsche nimmt an dieser Bewegung Theil. Vor Kurzem hat in Straubing der bayerische Adel zur Besprechung über seine Interessen eine Versammlung veranstaltet, und dabei auf das Beispiel des westfälischen und hessischen Adels hingewiesen. Kurz zuvor war auch der unterfränkische Adel zu gleichem Zweck in Würzburg versammelt. Dasselbst war auch ein hervorragendes Mitglied des nürnbergischen Adels anwesend.

Die orientalische Frage bietet in Rücksicht auf das Verhältniß Oesterreichs zu derselben immer neue Gesichtspunkte. Gegenwärtig scheint die österreichische Okkupation der Donaufürstenthümer und die damit verknüpften Präventionen der österreichischen Militär-Verwaltung neue Verwickelungen herbeizuführen, worüber der Leser in unserer pariser Correspondenz (welche auch über die Absicht des Kaisers Louis-Napoleon: das salische Gesetz aufzuheben — Mittheilung macht) das Nähere findet.

Aus England erschallen immer noch bittere Angriffe auf Lord Russell und seine Empfehlung der österreichischen Friedens-Vorschläge.

„Lord J. Russell — so schreibt G. Crawshaw, Esq., ein einflußreicher Wähler aus Newcastle-upon-Tyne im Advertiser — Lord J. Russell behauptet, daß der türkische Bevollmächtigte in Wien gemißt war, die österreichischen Vorschläge anzunehmen. Ich zweifle nicht im Mindesten an der Richtigkeit dieser Angabe, so weit es sich um den dritten Punkt handelt. In der That, kann ich nicht zweifeln, daß dem Türken die Wahl zwischen „Beschränkung“ und „Gegengewicht“ vollkommen gleichgültig war, und daß er den einen Humbug gerade so gern angenommen hätte wie den andern. Wir Engländer, regiert wie wir werden durch die „öffentliche Meinung“, und belehrt wie wir werden durch ein „Weltjournal“, haben das eigenthümliche Vorrecht, uns 3 Monate lang über den Unterschied zwischen Fiedelbidi und Fiedelbidum den Kopf zu zerbrechen, und einen großen Krieg zu führen, nur um die Einschlebung der einen Phrase statt der andern in den Friedensvertrag durchzusetzen. Aber wenn Lord J. Russell andeuten will, daß der türkische Bevollmächtigte eben so gern wie er selbst den ersten, und vor Allem den vierten Punkt annehmen wollte — mit andern Worten, daß die „Integrität“ und „Unabhängigkeit“ der Türkei ihm eben so gleichgültig waren, wie sie seiner Lordchaft sind, dann erlaube ich mir, zu zweifeln... Befand sich der edle Lord nicht in Wien in jener eigenthümlichen Stellung, welche Mr. Sidney Herbert so treffend als die der Einigung mit dem Feinde, und nicht mit dem Allirten Englands bezeichnete, und enthält seine gegenwärtige gegentheilige Angabe nicht eine suppressio veri?“

## Preußen.

**Berlin, 13. August.** Die Verhandlungen der Westmächte mit Portugal, um es zu vermögen, Hülfskräfte nach dem Oriente zu senden, haben letztem Vernehmen nach nicht zu dem gewünschten Resultate geführt, und das Cabinet von Lissabon hat die Anträge mit Entschiedenheit zurückgewiesen. — Die russischen Offiziere, welche auf ihrem Wege aus der Gefangenschaft in Frankreich Berlin passirten, haben gestern Abend ihren Weg von hier weiter fortgesetzt. — Der Handelsminister beabsichtigt einen Gesetzentwurf den Kammern vorzulegen, nach welchem die Eisenstein-Bergwerke, mit Ausnahme der auf dem linken Rheinufer gelegenen, einer Staatssteuer unterworfen werden sollen. Es werden von einigen Seiten schon jetzt Petitionen dagegen an das Handelsministerium eingeschickt. Namentlich von der Handelskammer zu Hagen, welche im Interesse der im Regierungs-Bezirk Arnsberg gelegenen Eisenstein-Bergwerke darauf anträgt, daß dieselben, bis sie erst einen höheren Ertrag liefern, von der Steuer befreit sein mögen. — Zu der Heerstraße, welche von der Donau nach Rastendse durch die Engländer angelegt werden soll, sind die Vorarbeiten bereits im schnellsten Gange, und glaubt man, daß die Straße in sehr kurzer Frist fertig geschafft werden wird, um die Möglichkeit herbeizuführen, daß die aus den Donaufürstenthümern ausgehenden Waaren nicht mehr durch russisches Gebiet ihren Weg zu nehmen haben. Man glaubt auch, daß die Straße zugleich den Zweck hat, zu Kriegsoperationen benutzt zu werden.

Der Generaldirektor im Handelsministerium für die Bau- und Eisenbahn-Abtheilung, Mellin, ist von seinem Unfall, den er im Winter hatte und durch welchen er sich einen sehr gefährlichen Beinbruch zuzog, so weit wieder hergestellt worden, daß er bereits am Freitag seine amtlichen Funktionen angetreten hat. Seine vollständige Wiederherstellung verdankt der Generaldirektor den Heilquellen zu Teplitz.

Der Finanzminister v. Bodelschwingh wird seinen Urlaub noch um 8 Tage weiter ausdehnen und erst Ende dieses Monats hierher zurückkehren. — Der General-Steuerdirektor v. Pommer-Esche hat zu seiner Erholung einen Urlaub angetreten, und wird denselben auf einem Landgute in Pommern verleben. — Nach der zuletzt getroffenen Bestimmung werden Ihre Majestäten der Königin und die Königin am Sonnabend den 18. hierher zurückkehren und sich nach kurzem Aufenthalt nach Potsdam begeben. Ihre Majestät die Königin kehrt am nächsten Tage von Potsdam zurück, um das zarte Geschenk, welches dieselbe der Prinzessin Friedrich Karl durch eine Kinderausstattung, vor Ueberreichung desselben in Augenschein zu nehmen.

## Oesterreich.

**Wien, 13. August.** Die Lage der italienischen Mittel-Staaten fordert in diesem Augenblicke große Beachtung, und wie wir vernehmen ist dieselbe auch zwischen Oesterreich und Frankreich neuesten zur Sprache gekommen. Während die Regierungen eines Theiles wie jene von Neapel, Parma und Toskana in einem sehr de-routen Zustande sich befinden, steht Sardinien gegenwärtig mit Rom in einem tiefen, beklagenswerthen Konflikt, welche die Elemente der Unordnung und Anarchie nicht unbegründet vorübergehen lassen werden, um theils die Unzufriedenheit zu steigern, theils die erhitzen Gemüther mit gefährlichen Illusionen zu täuschen. Eine Verständigung über die zu beobachtende Haltung ist daher für Oesterreich und Frankreich ein Gebot der Nothwendigkeit, um den Verlegenheiten zu entgehen, die sich, durch anderseitige Umtriebe unterstützt, möglicherweise daran knüpfen können. Wie es scheint, sind die Kabinete von Wien und Paris bereits übereingekommen, die päpstliche Allokution vom 26. Juli, in Folge deren über Piemont der Kirchenbann verhängt wurde, sowie die in Betreff Spaniens als eine innere Landessangelegenheit zu betrachten und nicht zu unternehmen, was einer direkten Einflusnahme auf eine Wendung dieses Vorfalls gleichgestellt werden könnte. Soviel wird mindestens mit aller Bestimmtheit behauptet, daß unser Cabinet sich nicht bestimmt gefunden hat, auf das einer direkten Intervention ähnliche Verlangen des römischen Hofes einzugehen, wiewohl die hochkirchliche Partei den Wunsch gehabt haben dürfte, daß Oesterreich die Rechte und Forderungen des Papstes mit allen Kräften unterstütze. Dazu scheint aber die gegenwärtige Situation am wenigsten geeignet zu sein. Bemerkenswerth ist es übrigens, daß man sich in diesem Augenblicke veranlaßt findet, die ziemlich verbreitete Nachricht über den angeblichen Abschluß des Konkordates zwischen Oesterreich und dem heiligen Stuhle in Abrede zu stellen, indem, wie wir schon vor Wochen bemerkt haben, die Verathungen über den von Rom vorgelegten Entwurf vor der bestehenden gemischten Kommission erst vor Kurzem begonnen hätten.

**Wien, 13. Aug.** Die Bulletins über das Befinden Ihrer kais. Hoheit der Erzherzogin Sibildegarde, deren letztes vom heutigen Tage datirt, lauten befriedigend. — Vorgestern fand in Brunn die Vermählung der Prinzessin Hohenlohe mit dem Grafen Blattenstein statt. — Nächsten Mittwoch, am Feste Mariä Himmelfahrt, findet im k. Arsenal die feierliche Grundsteinlegung der Kapelle statt. Die Kapelle wird auf allerhöchsten Befehl unter das Patronat der heiligen Jungfrau Maria gestellt. Se. Maj. der Kaiser und die hier anwesenden Herren Erzherzöge, die k. Generalität und eine bestimmte Anzahl Staats- und Oberoffiziere werden der Feier beizuwohnen. — Der Verwaltungsrath der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österr. Lloyd macht bekannt, daß in Folge der Ermächtigung von Seite der hohen Ministerien die Fracht für die Beförderung zwischen österreichischen und fremden Häfen und umgekehrt ohne Veränderung des bestehenden Tarifs vom 1. September d. J. an in Silber entrichtet werden muß.

## Frankreich.

**Paris, 11. August.** [Beschwerde über Oesterreichs Politik. — Die Kriegszustände. — Der bevorstehende Besuch der Königin von England. — Das salische Gesetz.] Die Stellung, welche Oesterreich zur orientalischen Angelegenheit eingenommen hat, ist derart, daß sie sich nicht behaupten läßt. Die Westmächte haben sich jetzt gewiß gereizt, daß es ihnen nicht an gutem Willen fehlt, aber die Ereignisse sind am Ende stärker als die Kabinete von Paris und London. Daher kommt es, daß es immerfort Reibungen giebt, und kaum hat man sich diplomatisch ausgeglichen, so kommt es wieder zum Streit. Die letzten Reden Palmerstons im Parlament sind bedeutungsvolle Winke und wenn der Westen heute mit Neapel und Rom handelt, so ist damit auch im Grunde die österreichische Herrschaft in Italien bedroht. Oesterreich hat in neuester Zeit wieder Verwahrung eingelegt gegen die mögliche Verlegung des Kriegsschaulagers nach der Donau. Veranlassung dazu gab ihm das verlautbarte Gerücht von der Anlegung eines Lagers von 50,000 Mann in der Nähe der Dobrudscha. Das wiener Cabinet sprach sein Bedauern darüber aus, daß der Krieg neuerdings an die Donau verlegt würde, daß es wiederholt sich verpflichtet, die Türkei auf dieser Seite gegen jeden russischen Angriff zu schützen. Es erklärte bei dieser Gelegenheit feierlich, daß es jede Demonstration Rußlands gegen die Dobrudscha als einen casus belli betrachten würde und glaube, daß dieses genügen werde, um die Verlegung des Krieges nach diesen Gegenden als überflüssig erscheinen zu lassen. Hierauf antworteten die Kabinete von Paris und London, daß sie sich vorbehalten, den Krieg nach jedem beliebigen Punkte zu verlegen, wo es das Interesse ihrer Waffen und der Zweck des Kampfes erheischt, und daß sie demgemäß auch gesonnen sind, die Donaufürstenthümer im Verein mit den österreichischen Truppen zu okkupiren, falls es für nothwendig befunden werden sollte. — Diese Antwort ist sehr vieldeutig. Sie athmet Mißtrauen gegen den Charakter der österreichischen Okkupation in den Fürstenthümern und verräth die Absicht, Rußland in Bessarabien anzugreifen. Die österreichische Gegenwehr hierauf ist nicht bekannt, aber bereits hört man von Streifereien, zwischen Türken und Oesterreichern in der Moldau und Walachei. Die Oesterreicher wollen nämlich nicht dulden, daß die Türken die Donaulinie besetzen und ihre Truppen in angemessener Weise dislociren. General Coronini verlangt, daß die Türken ihn, bevor sie eine Maßregel treffen oder eine neue Truppenbewegung vornehmen, davon benachrichtigen (S. d. telegr. Nachr. im gestrigen Morgenblatt dieser Ztg.). Ist es ein Wunder, wenn Oesterreich angeklagt wird im russischen Interesse zu arbeiten, nachdem es die Krim-Expedition gemißbilligt, getadelt, und nun sich zu widerlegen scheint, daß Rußland auf einem anderen verwundbareren Punkte angegriffen wird? Die Stellung der Allirten in der Krim ist unerträglich geworden, zu dieser Ansicht ist man nun in Paris und London gelangt. Gelingt der gegenwärtig vorbereitete allgemeine Angriff auf Sebastopol nicht, so ist, ich kann es Ihnen aus guter Quelle melden, die Räumung

**Breslau, 14. August.** [Zur Situation.] Unsere wiener Correspondenz widerspricht der Nachricht des „Wanderers“, daß das Konkordat zwischen Rom und dem Kaiserthum bereits abgeschloffen sei; wobei sie zu insinuiren scheint, daß das gegebene Dementi im jetzigen Augenblicke, da von Rom aus auch eine Intervention in Piemont begehrt worden ist, noch eine besondere Bedeutung habe.

In Piemont selbst scheint man übrigens dem Kirchenbann mit großer Fassung sich unterwerfen zu wollen. Wie aus einem ministeriellen Rundschreiben ersichtlich, welches der „Oss. Triest.“ mittheilt, soll der Presse in Veröffentlichung der päpstlichen Allokution kein Hinderniß in den Weg gelegt, dagegen nicht gebudet werden, daß man das Monitorium zum Gegenstand von Kanzelreden mache.

Was den badischen Kirchen-Konflikt betrifft, so hofft man, einer freiburger Correspondenz der „Pos. Ztg.“ zu Folge, daß die Thätigkeit des Staatsraths Brunner in Rom nicht ohne Erfolg gewesen sei. Die Kommission, die zur Untersuchung der im Kirchenstreite vor-gefallenen Ereignisse niedergesetzt ist, und an deren Spitze der Justiz-Ministerial-Direktor Jungmann steht, werde nun demnächst ihre Arbeiten bezüglich des Konkordats beginnen; natürlich nach der Grundlage, die der zurückgekehrte Botschafter der großherzogl. Regierung, nach bereits stattgefundener Uebereinkunft mit dem päpstlichen Stuhle, vorgelegt hat. Diese Grundlage ist dem Detail nach noch nicht genau gekannt; nichtsdestoweniger ist man selbst im Lager der kirchlichen Partei darauf gefaßt, daß ihr nur geringe Konzessionen von Seiten der Regierung gemacht werden. Die Erziehung der Geistlichen nach der Vorchrift des Konzils von Trient, allenfalls wie in dem Seminar zu Fulda, oder dem theologischen und geistlichen Seminar in Mainz, wird in keiner Weise zu Stande kommen, so sehr auch der Herr Erzbischof auf die Stelle in der Bulle Provida solersque vom 6. August 1821, die da heißt: „In jeder der oben benannten (sämtlichen) Bisthümern der oberheinischen Kirchenprovinz) erzbischöflichen und bischöflichen Kirchen soll nach Vorschrift der heil. Kirchenversammlung von Trient zur Erziehung und Unterweisung der Kleriker, unter der freien Leitung und Verwaltung des Bischofs, eine geistliche Bildungs-Anstalt bestehen, wo eine den Bedürfnissen und dem Nutzen der Diözesen angemessene Zahl von Jünglingen unterhalten werden kann“, sich stützen wird; und obgleich eine ähnliche Bestimmung sich in der Bulle ad dominici gregis custodiam vom 11. April 1827 findet. Dagegen wird die Besetzung der Pfarreien dem Erzbischof ganz anheim gegeben werden. Schon jetzt tituliren die Civilstellen die Pfarrämter mit dem Prädikate „erzbischöflich“, da sie doch früher das Prädikat „großherzoglich“ hatten. Welche Bestimmungen aber in Bezug auf den Gehalt getroffen werden, läßt sich jetzt noch nicht mit Bestimmtheit voraussagen. Bezüglich der Besetzung der Kanonikate und Vikarien an der Kirche, wird gewiß die Regierung wenigstens das Recht wahren, auf der einzureichenden Kandidatenliste die ihr minder angenehmen Kandidaten zu streichen, welches Recht ihr auch selbst durch die Bulle ad dominici gregis custodiam zugesprochen wird. In dem Verkehr mit dem Oberhaupte der Kirche wird zwar dem Erzbischofe oder dem jeweiligen Bisthumsverweser eine größere Beweglichkeit gestattet werden; sonst wird das Placetrecht des Staates für alle zu verkündenden päpstlichen Bullen, die Aufhebung selbst schon länger bestandener und endlich die wichtigeren Er-lasse des Erzbischofes an den Klerus oder das Volk, nach den bereits schon seit 1853 eingetretenen Ermäßigungen festgehalten werden. Nach einer dort ergangenen Verordnung sollen die allgemeinen Anordnungen und Kreisverordnungen des Erzbischofes an die Geistlichen oder Diözesanen, wodurch dieselben zu etwas verpflichtet werden sollen, was nicht ganz in dem eigenthümlichen Wirkungskreise der Kirche liegt, so wie sonstiger Erlasse, welche in staatliche oder bürgerliche Verhältnisse eingreifen, mit dem Placet der Regierung versehen sein.



der Krim so gut als beschlossen. Die Allirten lassen in dem besetzten Kamiesch eine Garnison zurück, und die Flotten transportieren ihr Gros nach Barna, von wo aus der Krieg mit allem Nachdruck an der Donau unternommen wird. Die Stimmung im Lager der Allirten ist derart, daß ein zweites Ueberwintern einer Auflösung des Heeres, das heißt einer Rebellion entgegengehehen hieße. Cholera und verderbliche Fieber, ja sogar Pestfälle, die sporadisch vorkommen, treiben die armen Soldaten zur Verzweiflung. Gelingt also der bevorstehende Sturm nicht, so wird die Krim geräumt. Die Verlegung des Krieges an die Donau zwingt dann endlich Oesterreich Partei zu nehmen für den Westen oder — Osten. Tritt es den Westmächten entgegen, dann werden diese ihre Heere nicht allein, sondern auch ihre Ideen ins Feld stellen müssen. Louis Napoleon folgt dieser Richtung nur mit Widerwillen, aber England reißt ihn mit sich fort und er kann sich diesem bestimmenden Einflusse nicht entziehen.

Während sich so wichtige Dinge vorbereiten, lebt Kaiser Napoleon III. des Besuchs seiner Verbündeten, der Königin Viktoria, gewärtig, mit seiner hohen Gemahlin in Villeneuve-Vetang. Das hier allgemein verbreitete Gerücht von der schon vorgerückten Schwangerschaft der hohen Frau ist schon längst zu Ihnen gedrungen, minder bekannt aber dürfte sein, daß der Kaiser für den Fall als kein Prinz, sondern eine Prinzessin zur Welt kommt, entschlossen ist, das salische Geßel, welches die weibliche Linie von der Thronfolge ausschließt, abzuschaffen.

Für den Tag des Einzugs der Königin Viktoria in Paris sind 6000 Mann Kavallerie nach Paris beordert. Am 24. wird zu Ehren der Königin eine große Musterung auf dem Marsfelde veranstaltet, am 25. ist große Jagdpromenade im kaiserlichen Forste von St. Germain mit Gouter im Freien und Musterung des Regiments der Guiden und 100-Garden. Das große Nachfest in Versailles ist auf den 27. angesetzt und beschließt die zu Ehren der Königin veranstalteten Feierlichkeiten, da sie am 28. Paris wieder verläßt.

Von General Elia zirkulirt hier in den legitimistischen Kreisen ein von London datirtes Schreiben, worin das ihm zugeschriebene Altkunststück, das der Constitutionnel veröffentlicht hat, für ein Machwerk der pariser Polizei erklärt wird. Der Brief ist in solchen Ausdrücken geschrieben, daß eine Mitteilung desselben schwer möglich ist.

**Paris, 11. August.** Italien steht hier fortwährend an der Spitze der politischen Tagesordnung. Nimmt man alle Momente zusammen — die starke Färbung der Gemüther im Königreich Neapel, die wiederholten Rundgehung unserer offiziellen Presse, die Rede Lord John Russell's —, so kann man sich nicht des Glaubens enthalten, daß man ernstere Ereignisse dort zu erwarten habe. Dazu gehen noch anderweitige Gerüchte um, welche man mit solchen Erwartungen kombiniert. General Canrobert soll nämlich, so will das Gerücht, das Kommando zu Lyon erhalten, von wo aus er zur Wirksamkeit in Italien eventuell würde berufen werden. Die gemäßigte Opposition in Italien beginnt sich unter der Fahne des Muratismus zu sammeln und soll, wie es heißt, ihre Blicke auf den Sohn des Prinzen Lucian Murat richten, der als Unterleutnant bei den Guiden steht und den Namen Joachim Napoleon führt. — Der Bericht im Moniteur über den Besuch des Prinzen Napoleon verleiht dem Eisenbahnenwesen eine Umwälzung in Folge der Herstellung eines günstigeren Verhältnisses zwischen dem eintäglichen und dem todtten Gewicht der Transporte. — Die nächste Woche werden 53 Gießerei-Arbeiter unter der Anführung einer „Coalition“ vor Gericht erscheinen. Die Coalition hatte zum Zweck, zu erzwingen, daß zu den Formen nicht ferner Kohlenstaub, welcher der Gesundheit nachtheilig sei, sondern ein Kartoffel-Brei genommen werde, der nur wenig theurer zu stehen kommen würde.

### Großbritannien.

**London, 11. August.** In Spithead ist eine Flotille von 11 bis 12 Kriegsschiffen versammelt, um der Yacht, welche die Königin Victoria nach Frankreich tragen wird, das Geleit zu geben. Es sind ganz stattliche Schiffe darunter, z. B. der Neptune mit 120, der St. George mit 120, der Sanspareil mit 70, und mehrere andere mit 24 Kanonen. — Die irische Miliz fängt allmählich an, ihre eigentliche Bestimmung zu erfüllen, d. h. sie zeigt sich als ein Mobiliat für den Kriegsdienst. So hat das Korps der Antrim-Schützen in einer Woche 15 Mann der stehenden Armee geliefert, und aus der Miliz von Londonderry sind 104 Freiwillige in die Reihen des Heeres getreten. Man schreibt jedoch indirekter Weise jeder Miliz-Abtheilung ein bestimmtes Procent vor, so daß von der Londonderry-Mannschaft noch 110 Mann erwartet werden. Das „Volontieren“, heißt es zum Beispiel, wird nächsten Montag unter der Obleitung von Kapitän Baynes, der neulich aus der Krim zurückgekehrt ist, fortgesetzt werden.

Die Juli-Nummer der Westminster-Review enthält eine sehr eingehende und anerkennende Kritik von E. Bucher's „Parlamentarismus“. Der Verfasser, heißt es, habe zwar beinahe ausschließlich die Schattenseiten der parlamentarischen Entwicklung in England behandelt, aber seine Schilderung sei nur zu getreu, und die unzweifelhafte Abirrung vom Geist und Prinzip des Gemeinen-Rechts, die er nachweist, führe jedenfalls abwärts. Von intelligenten Ausländern solchen Schlages könnten nicht bloß Deutsche, sondern Engländer lernen; und es wäre traurig, wenn seine Warnungen unbeachtet blieben, weil sie von einem Ausländer kommen.

Heute Nachmittags war Kabinetstheil im auswärtigen Amt. Die Parlamentsvertagung findet nach den Globe nun doch bestimmt am Dienstag statt; am Montag wird die Thronrede im geheimen Staatsrath aufgesetzt werden.

### Provinzial-Beitrag.

Nach einem Erlaß des Kuratorii der Allgemeinen Landesstiftung ist angeordnet:

Alle Verwaltungs- und Ehrenmitglieder der Stiftung sind verpflichtet, sich mit einem bestimmten jährlichen Beitrage zu betheiligen, den Nationalbank und den Veteranen-Kalender zu halten, da es der ausdrückliche Wille Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen als höchster Protoktor der Stiftung ist, daß die von Höchstdemselben vollzogenen Patente nicht als werthlose Papiere betrachtet werden, und daß die gezeichneten Jahres-Beiträge den Jahres-Beiträgen beigelegt werden.

Demgemäß werden die Kreis-Kommissariate ersucht, eine derartige Nachweisung alljährlich dem unterzeichneten Bezirks-Kommissariat mit ihren Verwaltungs-Berichten gleichzeitig vorzulegen, damit eine Zusammenstellung hier gefertigt und mit dem Nachweise überreicht werden kann, in welchem die Jahres-Beiträge der Ehrenmitglieder des Bezirks-Kommissariates ausgezeichnet sind, da die Ehrenmitglieder der Kreis-Kommissariate ihre Beiträge an diese, dagegen die Ehrenmitglieder der Bezirks-Kommissariate solche an die Bezirks-Kasse zu leisten haben.

Gleichzeitig werden aber auch diejenigen verehrlichen Ehrenmitglieder der beiden Kategorien, die sich etwa noch nicht mit laufenden Beiträgen betheiligen, ergebenst ersucht, diese den Kreis-Kommissariaten resp. dem Bezirks-Kommissariat recht bald anzeigen zu wollen.

Breslau, den 11. August 1855.  
Das Bezirks-Kommissariat der Allgemeinen Landes-Stiftung u. c.

**S Breslau, 14. August.** [Zur Tagesgeschichte.] Es gereicht uns zur Freude, eine schöne That, durch welche drei Menschen das Leben gerettet wurde, dem Publikum nachträglich mittheilen zu können. Am 3. August fuhr die Gräfin Z. von hier auf der Kleinburger-Straße spazieren, als ein von der entgegengesetzten Seite herkommender Einspanner mit 3 Personen, dessen Pferd sich losgerissen hatte, in den Graben links von der Fahrstraße hinabstürzte. Kaum hatte der Kammerdiener der Gräfin, Namens Wiesner, dies wahrgenommen, als er von der rasch dahinfahrenden Equipage seiner Herrin heruntersprang und den Unglücklichen zu Hilfe eilte. Es gelang ihm zunächst, zwei Personen, einen Kaufmann aus Breslau und den Kutscher aus dem Wasser herauszuheben, während die dritte, eine Frauensperson aus Kletendorf, unter dem Wagen lag. Auch diese wurde durch Wiesners Anstrengung glücklich gerettet. Die Stelle, unweit des Kleinburger Kaffeehauses, wo sich der Vorfall zugetragen, ist bekanntlich sehr breit und so tief, daß das Wasser einem erwachsenen Menschen bis an den Hals reicht. Nicht ohne eigene Lebensgefahr konnte also Wiesner die Rettung der Verunglückten bewirken, welche dem Ertrinken nahe waren. Die Gräfin ließ sogleich halten und sich nach dem Befinden der Geretteten erkundigen, die im Kleinburger Kaffeehaus eine gastliche Aufnahme und bei Herausbringung des Wagens die nöthige Unterstützung fanden. Nur durch die seltene Bescheidenheit eines Mannes, dem das Bewußtsein, ein gutes Werk gestiftet zu haben, freilich den schönsten Lohn bietet, konnte diese That so lange verborgen bleiben.

Mit dem gestrigen Berliner Schnellzuge langte der kaiserl. russische General Bodisko mit Familie, Adjutanten und 40 aus der französischen Gefangenschaft entlassenen russischen Offizieren hier an. Da der Zug den Anschluß an den ober-schlesischen Eisenbahn verläßt, mußten die fremden Gäste bis zum Abgang des Mittagzuges in Breslau verweilen. Von hier reisen dieselben über Warschau nach Petersburg, wo auf Befehl des Kaisers ihre Vorstellung erfolgen wird.

Wie uns mitgetheilt wird, war an der Maschine des Güterzuges, welcher gestern einen längeren Aufenthalt bei Bunzlau veranlaßte, ein Rohr gesprungen, sonst aber kein erheblicher Schaden entstanden. Auch der Schnellzug war in dem Stationsorte hinter Berlin zu einem kurzen Stillstande genöthigt worden.

Seit der vorigen Woche ist der Abbruch der vom Fiskus angekauften Häuser in der Mäntelergasse beendet, und soll nunmehr der Erweiterungsbau für das Posthaus in Angriff genommen werden. Das zur interimistischen Aufnahme der Postlokale bestimmte Haus, Ecke Dhlauer- und Taschenstraße, ist nunmehr vollendet und dürfte spätestens Michaelis bezogen werden.

Die schlesische Waschmaschine in dem Lokale Ring, Raschmarkt-Seite Nr. 54, erfreut sich bereits ziemlich lebhafter Nachfrage, doch werden die Waschproben erst künftigen Donnerstags beginnen. Dieselben werden jedenfalls den Erwartungen des Publikums entsprechen, wo nicht dieselben übertreffen, da die praktische Brauchbarkeit der Maschine sich anderweit bereits vollkommen bewährt hat.

Nächsten Sonnabend giebt die konstitutionelle Ressource im Weißgarten ein „Gartenfest“ mit Doppel-Konzert der Neunzehner und der Fünftler-Kapelle, brillanter Beleuchtung und Feuerwerk. Das beliebte Bivouak im Freien und ein bal champêtre, dem wahrscheinlich ein kleiner Tanz im Glasaale folgen wird, darf bei einer so schönen Gelegenheit auch nicht fehlen. Natürlich bietet der verehrliche Ressourcen-Vorstand Alles auf, um das Fest in dem gern besuchten Lokale so anziehend als möglich zu machen.

**Breslau, 17. d. M.,** veranstaltet Frau Clausius, ehemaliges Mitglied der hiesigen Bühne, in Schweidnitz eine theatralische Vorstellung, in welcher Herr und Frau Baumeister, Frl. Antoinette Baumeister, Frau Stolle, Frau Wohlrud und die Herren Müller und Pluge mitwirken werden. Zur Ausführung kommen die beiden Lustspiele: Das letzte Mittel und: Eigensinn, welche bei trefflicher Befestigung in Scene gehen und auch für das hiesige Publikum den lockenden Anreiz haben, den ersten Versuch kennen zu lernen, welchen Frl. Antoinette Baumeister, bei viel versprechendem Talent, auf den Brettern machen wird.

Für die Schweidnitzer, welchen die letzte theatralische Vorstellung, die Frau Clausius, im vorigen Winter, dort veranstaltet hatte, noch in bestem Andenken sein wird, bedarf es wohl nur dieser kurzen Benachrichtigung, um ihr allgemeinstes Interesse in Anregung zu bringen.

**Breslau, 14. August.** [Eine polnische Schauspielergesellschaft] wird künftige Woche einen Cyklus von Vorstellungen in der Arena eröffnen. Es ist dies die üblichste bekannte Pfeiffer'sche Gesellschaft, welche jetzt von Posen kommt und nach Krakau geht. Obwohl das hiesige polnische Publikum nicht übertrieben groß ist, läßt sich doch erwarten, daß die Vorstellungen der Gesellschaft einen bedeutenden Zuspruch finden werden, weil es Allen, welche sich für Schauspielkunst überhaupt interessieren, von Wichtigkeit sein muß, eine Schaubühne kennen zu lernen, deren Repertoire und darstellende Kräfte einen bedeutenden Kunststempel zu beanspruchen haben.

Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, ist es gerade zu loben, daß die aufzuführenden Stücke dem streng nationalen Repertoire entnommen sind, wobei zudem Gelegenheit gegeben wird, sich mit der malerischen Mannigfaltigkeit national-polnischer Kostüme bekannt zu machen.

**Breslau, 13. August.** [Auforderung für die 1856er schlesische Industrie-Ausstellung.] Ministerial-Rescript, betreffend die Reise nach Paris. — Consularbericht über südamerikanische Sattlerei. — Gewerbeblatt. — Ehrengeßel für Dr. Schröter. Die beiden letzten Nummern des „Gewerbeblattes“ enthalten eine (auch in dieser Zeitung abgedruckte) Aufforderung des hiesigen Gewerbe-Vereins-Vorstandes, die im nächsten Jahre statutengemäß zu veranstaltende „schlesische Gewerbe-Ausstellung“ betreffend, und die dafür nöthigen Präliminarien abzuhandeln, und zwei amtliche Notizen, deren eine, ein Rescript des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und Ackerbau, über den Grund Aufschluß giebt, weshalb bis zur Zeit eine ernsthafte Beförderung nach Paris für die Ausstellung-Versenden bei den Eisenbahnen nicht bewirkt werden konnte. Das qu. Ministerial-Schreiben ist in Folge einer vom hiesigen Gewerbevereins-Vorstande bei dem Hrn. Ober-Präsidenten Herrn v. Schleinitz (Ehrenmitglieder des Vereins) angebrachten Anfrage und Vorstellung wegen Reise-Erleichterungen für die Ausstellungsbefucher ergangen. Ueberhaupt brachte das Gewerbeblatt fortlaufend eine kurzgefaßte Zusammenstellung aller der Punkte, welche für die Pariser-Reise zu wissen nothwendig sind.

Das zweite der erwähnten Schriftstücke ist ein Bericht des kgl. preuß. General-Consuls zu Buenos-Ayres, Hrn. v. Gülich, welcher die von demselben heringefandten, auch im hiesigen Handelskammer-Lokale ausgestellt gewesenen Sättel- und Steigbügel-Proben begleitet hat und auf die Möglichkeit einer Konkurrenz unserer Sattlerwerkstätten mit anderweiter Einfuhr von dergleichen Waaren in jenes Land bei dem dort gesteigerten Bedarf hinweist. — Ueber den von unserem Mitbürger Herrn Capaun-Carlowa erfindenen Leuchtstoff: „Photodyl“ ist in Nr. 33 des „Gewerbe-Blattes“ ebenfalls Mittheilung gemacht, und zwar legt der Herr Erfinder darin diejenigen Zwecke dar, welche er bei seinem Unternehmen anzustreben hatte und möglichst erreichte, sowie er über die Construction der Lampenbrenner und die Verwendbarkeit anderer Lampen sich äußert. — Unter den kürzeren Mittheilungen findet sich eine über Beförderung verdorbenen Fleisches und Aufbewahrung von Fleischbrühen u. c., Provinzielles, und eine reiche Zusammenstellung gewerbegeßeliger Bestimmungen. — Herr Dr. Schröter, dessen wir oben gedachten, der von Seiten Oesterreichs als Berichtsführer zur neueröffneten Ausstellung gefendet gewesen, hat von den Erbauern der dortigen Ausstellungshalle, den Herren Sildemeister und Karpenfen, ein Pracht-Exemplar ihres über den Bau veröffentlichten Werkes zugefandt erhalten. Selbiges ist, in englischer Sprache verfaßt, von 6 großen Tafeln mit Abbildung der Auf- und Grundrisse u. c. und einer Prospekt-Ansicht des Gebäudes in trefflichem Veldruck begleitet und den Architekten Nord-Amerika's gewidmet. Erwähnenswerth ist, daß der eine der Erbauer, Sildemeister, ein Deutscher, aus Karlsruhe, der andere ein Däne, keiner also ein amerikanischer Däne ist.

**Breslau, 14. August.** [Polizeiliches.] In voriger Woche sind 37 Personen beim Beteln betroffen und festgenommen worden. — Am

11ten d. M. Nachmittags stürzte ein jähriger Knabe aus einem Bodenbänker des von seinen Eltern bewohnten Hauses in der Kirchstraße in das Gehöft des letzteren hinab und blieb bewußtlos liegen. Er erholte sich zwar nach einiger Zeit, doch entfiel ihm aus Mund und Nase eine Menge Blut, und läßt sich daher annehmen, daß der Knabe durch den Sturz eine Gehirn- und Rückenmarkverletzung erlitten hat.

Es wurden gestohlen: aus einem auf dem Blücherplatze belegenen Verkaufslotale ein Packet, enthaltend 21 Paar weiße Zwirn-Strümpfe, und ein Mannsheide; Borerstraße Nr. 32 zwei silberne Köffel, gez. S. M., ein dergleichen Kinderlöffel, gez. Paul den 5. März 1848, und ein großer neuer silberner Vorlegelöffel; Dhlauerstraße Nr. 12 11 Stück Servietten, gez. S. M., im Werthe von zusammen 8 Thlr.; einem auf dem Neumarkt wohnenden Bäcker 1 Sack mit Salz, im Werthe von 3 Thlr.

Gefunden wurden: eine roth- und weißgestreifte mit rothen Quasten versehene Marquise; 3 Schlüssel.

**Breslau, 14. August.** [Eine Wasserfahrt] beabsichtigt, wie wir hören, der geschäftsleitende Vorstand des evangelischen Gesellenvereins auf den Wunsch Mancher für künftigen Sonntag nach Massow. Die nöthigen Vorkehrungen sind getroffen, so daß diesem Unternehmen nichts im Wege steht, und nur eine recht zahlreiche Befestigung von Seiten der Mitglieder wünschenswerth ist: zumal das Entree pro Person nur 5 Sgr. ist, wofür den Theilnehmern Gefang, Tanz, Gahnschlagen (und die Retourfahrt bei Illumination und Transparent stattfindend) geboten wird. Freunden und Gönnern ist die Theilnahme für obigen Preis gestattet, jedoch muß die Meldung bis spätestens den 16. (Donnerstag) erfolgen; welche bei den Herren: Schuhmacher-Gesell Ferd. Döring, Hinterhäuser 11; Kammfeger-Gesell Heinrich, Weißberggasse 65 und Kürschner-Gesell Lauber, Albrechts-Straße 38, erfahren kann. Da die Leistungen des Gesellenvereins für die kurze Zeit seit seiner Rekonstitution (8 Monate) außerordentliche genannt werden können, so weit wir Kenntniß davon genommen haben, welches Verdienst dem derzeitigen Dirigenten Herrn E. Urban, früher Stadtbrettmeter im Garde-Musik-Regiment zu Berlin, gebührt; der sich nicht nur durch seine uneigennützig und feste Bereitwilligkeit, sondern auch durch seine Biederkeit und freundschaftlichen Umgang außer den gewöhnlichen Versammlungen die Liebe und das Vertrauen des gesammten Vereins erworben hat, so dürfte eine zahlreiche Theilnahme wohl zu erwarten sein, zur Freude Derer, welche für das Gelingen der Partie keine Mühe gespart haben.

**\* Aus dem Kreise Freistadt in Niederschlesien.** [Ueber Schwemmung.] In der ersten Hälfte des vorigen Monats wurde bei den eingetretenen Regengüssen ein Theil des Kreises und namentlich der des Dhlauer-Schwarze-Bals, in einer Ausdehnung von 5 Meilen Länge und 1 Meile Breite derartig überfluthet, wie solches seit Menschengedenken nicht der Fall gewesen. Das Heu ist von den Wiesen meist weggeschwemmt oder doch für die Fütterung des Viehes verdorben. Die Winterungs- wie die Sommerungs-Galmfrüchte haben sehr gelitten, und auf eine Ernte der Kartoffeln und der Rüben ist fast nirgends in dem Thalgebiete zu rechnen. Ebenso wird in demselben kein Grummet gewonnen werden, da die Wiesen noch unter Wasser stehen oder doch die Grasnarbe verflämmt ist und bei dem andauernden Regen fault. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend, wozu noch am 9. d. Mts. die Verwüstungen durch Hagelwetter getreten, so daß die Verunglückten der betrübendsten Zukunft entgegengehen. Zwar haben sich die größeren Grundbesitzer gegen Hagelschaden versichert, allein die Besitzer kleinerer Ackerflächen können sich an solche Versicherungen immer noch nicht gewöhnen und werden daher um so härter betroffen. — Hierbei kann nicht unerwähnt bleiben, daß der Agent, der Deputirte und der Repräsentant der allgemeinen deutschen Hagel-Versicherungsgesellschaft „Union“ die schleunige Beilegung der Abschätzungsgeschäfte bewirken und die Entschädigung im Interesse der Gesellschaft wie in dem der Beschädigten auf so sachkundige Weise vermittelt haben, daß letztere ohne weiteres zum befriedigenden Leben gelangen. Auf solche Art kann diesem, seit zwei Jahren ins Leben getretenen Versicherungs-Institute aber die allgemeine Theilnahme wie andern dergleichen guten Gesellschaften nicht fehlen.

**Reife, 12. August.** [Verhändlungen der zwölften Division. — Kirchendiebstahl. — Lebensmittelpreise.] Aus amtlichen Mittheilungen erfährt man gegenwärtig, daß die diesjährigen Herbstmanöver der königl. zwölften Division bei Reife stattfinden werden, und daß an diesen Übungen auch die auswärtigen kantonirende mobile Artillerie Theil nehmen wird. Die fünfte zu Groß-Oglaun garnisirende Pionnier-Abtheilung führt in Gemeinschaft mit der sechsten Abtheilung einen Cyklus des Belagerungskrieges durch. Das 6te Husaren-Regiment wird zu den Manövern am 15. August, die Festungs-Abtheilung des 6ten Artillerie-Regiments am 17. oder 18. August; die 5te Pionnier-Abtheilung aus Oglaun den 18ten, das 2te Bataillon des 22. und das 2te Bataillon des 23. Infanterie-Regiments am 22ten, das 2te Infanterie-Regiment am 29. August, und die Feld-Artillerie am 4. September eintreffen. Der Militärchef dieser Truppen in ihre Garnisonen erfolgt am 21. September. Die einzelnen Truppengattungen treten auf: jede Infanterie-Kompagnie in einer Stärke von 120 Mann, eine halbe reitende Kompagnie zu 70 Mann mit 90 Pferden, eine halbe 12pfündige Batterie zu 85 Mann mit 50 Pferden, eine halbe 6pfündige Batterie zu 74 Mann mit 43 Pferden, eine Kavallerie-Estabron zu 155 Mann mit 155 Pferden, und eine Festungskompagnie zu 58 bis 60 Mann. — Ungeachtet der günstigen Jahreszeit, die geeignet ist, vielen Leuten Beschäftigung bei der Ernte zu gewähren, fehlt es nicht an Klagen über Unthätigkeit des Eigenthums in der Umgegend von Reife; eine ganz besonders erhebliche Ursache zu Beschwerden wurde in dieser Beziehung dem Herrn Pfarrer Schaar in Gläsdorf gegeben, der in der Nacht vom 3. zum 4. August beraubt ward. Die Kirchenschatte büßte bei diesem Diebstahl 293 Thaler baares Geld ein. — Die Getreidepreise haben eine beträchtliche Höhe, und scheint hier wenig Hoffnung, daß bald ein Fallen eintreten wird. In der abgelaufenen Woche wurde der Scheffel Weizen bezahlt mit 3 Thlr. 25 Sgr. bis 4 Thlr. 23 Sgr., Roggen mit 3 Thlr. 5 Sgr., ja sogar mit 3 Thlr. 15 Sgr., Gerste mit 2 Thlr. 8 Sgr. bis 2 Thlr. 14 Sgr., Hafer mit 1 Thlr. 8 bis 12 Sgr., Erbsen galten 3 Thlr. bis 3 Thlr. 3½ Sgr., und Linen 4 Thlr. 15 Sgr.

**= Sabelschwerdt.** So eben geht die Nachricht ein, daß der hiesige Kreis-Physikus Dr. Groß in den Kreis Dhlau versetzt worden, über die Wiederbesetzung der hiesigen Physikatstelle aber noch keine Bestimmung getroffen ist.

[Notizen aus der Provinz.] \* Görlitz. Am 12. August wurde zum erstenmale eine Kunst-Ausstellung im umfassenderen Sinne des Wortes im Ressourcen-Saale unter großem Zudrang eröffnet. — Das sogenannte August-Schießen hat mit dem 13. August seinen Anfang genommen, freilich unter sehr günstigen Auspizien, denn der Himmel sendet die stärksten Regengüsse herab.

+ Oglaun. Das neu entworfene Regulativ zur Erhebung der Kommunal-Einkommensteuer ist nunmehr von der Regierung bestätigt worden; es tritt dasselbe in Wirksamkeit und ist am Rathhause zur Einsicht publizirt. — Die nächste General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins findet am 28. August Vormittags 11 Uhr im Bahnhofsgelände zu Klopschen statt.

Δ Sagan. Am 9. und 10. d. Mts. fand hier unter Vorsitz des Regierungs- und Schulraths Dr. Stieve die Abiturienten-Prüfung am Gymnasium statt; 9 Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife.

### Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Pomologisches.] Die Herren Weinzüchter mache ich auf das Auftreten der Weinrankheit seit Kurzem in einigen hiesigen Gärten aufmerksam. Mögen sie ihre Reben genau öfters durchsehen und bei der geringsten Verdächtigkeit dieselben (wie namentlich die Trauben, an denen gewöhnlich die Krankheit am deutlichsten bald wahrzunehmen ist) mit feinem Schwefel oder Schwefelblüthe bestreuen, ehe der Weinpilz weiter um sich greift und ihre und der Nachbarn Ernte verdirbt. Die Schwefelung ist ein Heilmittel gegen die Weinpest, welches wegen seiner Sauberkeit und Unschädlichkeit in jeder Beziehung anzupfehlen ist, und welches zugleich ohne viele Umstände an jedem windstillen, trockenen Tage angewendet werden kann. Man kauft 1 Pfd. feinen Schwefel oder noch besser Schwefelblüthe,



und hat man keinen eigens dazu eingerichteten Handblasbalg, so schüttet man ein beliebiges Quantum davon in ein dünnenförmiges Küchensieb (ein gewöhnliches rundes Sieb würde einen verschwindend geringen Staubfall geben), hält dasselbe, am Spalter oben aufhängend, über die Neben, Blätter und Trauben, schüttelt oder klopfet leicht das Sieb nach der Seite hin fortbewegend, und geht so alle Theile des erkrankten oder zu schützenden Weinstocks durch. 1 Pfd. Schwefelblüthe reicht hin, um 5-6 breitgezogene fünf- bis siebenjährige Spalierstöcke zu schwefeln und kostet 3 Sgr., wodurch man Hunderte von Trauben vor dem sicheren Untergange bewahrt und die Gesundheit seiner grünen Wand erhält.

Für Döblichter zugleich die Mittheilung, daß bei Gelegenheit einer Anfrage nach handlichen, wahrhaft praktischen Garteninstrumenten, woran Breslau Mangel leidet, die Herren Georgi und Bartsch hieselbst, Dhlauerstraße Nr. 77, in den 3. Etagen, sich bereit erklärt haben, gleich den Gebrüder Dittmar in Heilbronn, alle verbesserte Garteninstrumente des im Döblich weit vorgeschrittenen Bartenberg auf Lager zu nehmen. Verbesserungen an Geräthen folgen einzuführen, und dadurch dem aus dem Argon zu bebenden Döblich Schleifens möglichste Unterstützung zu gewähren. In genannter Handlung sind so eben die von den für künftige Fruchtfrühe forgernden Pomologen begehrten Handbaumschneeren (zum Einpflanzen, pincement) in vorzüglicher Eigenschaft eingegangen, zu deren Gebrauch jetzt die geeignetste Zeit eintritt.

F. Nöbelius.

[Ueber die Papiergeldfrage.] Nach den bisherigen Bestimmungen werden 16 Millionen Thaler fremden Papiergeldes von dem Verbot befreit, nämlich vom Königreich Sachsen: Staatspapier: 3,200,000 Thlr.; Noten der Leipzig-Dresdener Eisenbahn 500,000 Thlr.; Noten der bayerischen Bank 500,000 Thlr.; Noten der rheinischen Bank 300,000 Thlr.; Königlich-sächsisches Staatspapiergeld 2 Millionen Thlr.; Noten der kaiserlichen Reichs- und Kommerzbank 200,000 Thlr.; Sachsen-Weimar: Staatspapiergeld 600,000 Thlr.; Braunschweig: Noten des Leihhauses 300,000 Thlr.; Sachsen-Gotha: Staatspapiergeld 600,000 Thlr.; Sachsen-Meinungen: Staatspapiergeld 500,000 Thlr.; Anhalt: 600,000 Thlr.; Sachsen-Altenburg: Staatspapiergeld 500,000 Thlr.; Staatspapiergeld 1,800,000 Thlr.; Noten der dresdener Bank 1,500,000 Thlr.; Noten der Verburg-Röthener Eisenbahn 700,000 Thlr.; Schwarzburg-Rudolstadt: Staatspapiergeld 200,000 Thlr.; Meiß: Staatspapiergeld 300,000 Thlr. Nicht betroffen wurden durch diese Maßregel die Noten der Leipziger, braunschweiger und weimarer Banken, welche über 10 Thlr. betragen.

**Biel, in der Schweiz, 3. August.** Ein Pole, Herr Koronikowski, ein Mann von großen Talenten und Kenntnissen, hat nämlich eine fliegende Wäckerlei konstruirt, eine so außerordentlich praktische und namentlich für die Kriegführung so wichtige Maschine, daß sie besonders in jetziger Zeit sich entschieden Bahn brechen wird und muß. Die Maschine befindet sich auf einem Wagen, der sehr leicht von vier Pferden fortbewegt werden kann. Sie braucht zu ihrer Bedienung nur drei Menschen. Dabei liefert sie in wenigstens 24 Stunden 15-20,000 Pfund vollkommen ausgebackenes Brod (?). Die Maschine ist mit solcher Kammerparnis konstruirt, daß sich sogar noch ein gehöriger Raum findet, um das nöthige Holz zu trocknen. Durch die eigenthümliche Konstruktion der Maschine wird mit geringen Kosten an Feuerungsmaterial die Menge Brod gebacken. Die Erparnis an Arbeitskraft ist ebenfalls hoch anzuschlagen, ferner ist in einem Feldzuge die Schnelligkeit der ganzen Einrichtung von unberechenbarem Werthe. Es hat dem Erfinder auch nicht an Anerkennung gefehlt. Sowohl der englische, wie der französische Gesandte haben den betreffenden Ministerien Bericht abgefaßt und Herr Koronikowski hat die schmeichelhaftesten Handschreiben empfangen. Der Chef des königlichen Militärwesens, Herr Frei-Herzog, hat tagelang mit dem Modell der Maschine experimentirt und mit Bewunderung die außerordentlichen Leistungen der neuen Erfindung wahrgenommen.

**London, 11. August.** Bankausweis. Noten in Umlauf: 20,709,290 Pfd. St. (Abnahme 255,555 Pfd. St.) — Metallvorrath 16,231,734 Pfd. St. (Abnahme 153,658 Pfd. St.) — Auf den Kolonialwaaren-Märkten war das Geschäft dieser Woche sehr gut, und in einzelnen Fällen wurden höhere Preise gezahlt. Zucker stieg gegen vergangene Woche um 6 d. per Centner. Salpeter allein war still und Preise etwas leichter.

**Breslau, 14. August.** Bei schwachem Geschäft war die Börse heute sehr animirt. Am geschäftigsten waren auch heute Freiburger beider Emissionen und österreichische Nationalanleihe; dagegen wurden Oberberger zweiter Emission bedeutend billiger verkauft. Fonds fest.

C. [Produktenmarkt.] Der Verkehr am Markte war heute wenig lebhaft, obgleich die Zufuhr vom Lande, besonders von Reggen, stärker war. Die gestrigen Preise konnten sich nur mühsam behaupten. Bezahlt wurde für Weizen, weißer ord. 93-114 Sgr., mittlen bis feinen 118-126 Sgr., gelben ord. 93-114 Sgr., mittlen bis feinen 118-124 Sgr., — Roggen ord. 88-96 Sgr., Stphd. 98-100 Sgr., 84-85 Sgr. 102-104 Sgr. — Gerste 61-62-67 Sgr. — Hafer 34-42 Sgr. — Erbsen 80 bis 84 Sgr. pr. Scheffel nach Qualität. Delfamen preishaltend, Raps 130-144 Sgr., Wintererbsen 124-136 Sgr., Sommererbsen 124-136 Sgr. bezahlt. Spiritus unverändert, loco und August 15 % Thlr. bezahlt. Zink geschäftlos.

Wasserstand.

Breslau, 14. Aug. Oberpegel: 16 F. 7 Z. Unterpegel: 5 F. 2 Z.

## Eisenbahn-Zeitung.

Die Bahn von Berlin aus durch die Lausitz nach Baunzen zum Anschluß an die Bahn über Bittau, Neichenberg bis Pardubitz und zur Herstellung des geradeften Weges nach Wien beginnt ein immer größeres Interesse in Anspruch zu nehmen, und allgemein wird der Wunsch laut, daß das gegenwärtig vorliegende Bahnpflicht dahin eine Abänderung erfahren möge, daß statt erst die niederschleifmännische Bahn bis Fürstentum zu bauen, und dann von dieser Stadt ab über Glogau nach Kottbus zu bauen, man lieber den Bau von Berlin nach Kottbus führe. Es ist richtig, daß jede Bahn es zu bedauern Ursache hat, wenn sie behufs Ausmündung in ihre naturgemäßen Endpunkte von anderen Bahnen abhängt, und eine solche Abhängigkeit würde in diesem Falle von der niederschleifmännischen Bahn, also noch von einer königlichen Verwaltung, eintreten.

(D. Akt.)

**Betriebs-Einnahmen nachstehender Eisenbahnen in Thälern:**

	ober-schles.,	Wilhelmsb. B.-S.-Fr.,	N.-B.-R.,
Vom 29. Juli bis 4. Aug. 1855:	42,624	6,881	12,471
in demselben Zeitraum 1854:	35,363	9,290	8,417
1855 mehr:	7,261	2,409	4,054
bis 29. Juli 1855 mehr:	343,706	90,188	48,813
in 31 Wochen mehr:	350,967	87,779	52,867

## Eisenbahn-Einnahmen.

Es betrugen die Einnahmen der Mecklenburgischen Eisenbahn im Monat Juli 1855: Summa 269,709 Thlr., 1854: Summa 201,688 Thlr.; Mehreinnahme pr. 1855 circa 68,000 Thlr.

Der Wilhelms- (Köfel-Oberberger) Bahn: In der Woche vom 4. bis inkl. 10. August wurden befördert: 2177 Personen und eingenommen: 6881 Thlr.

Der Prinz-Wilhelms-Eisenbahn: Im Monat Juli 1855: 12,907 Thlr.; in den Monaten Januar bis inkl. Juni d. J.: 71,016 Thlr. Zusammen 83,923 Thlr. Im Monat Juli 1854 betrugen die Einnahmen 10,787 Thlr.; in den Monaten Januar bis Juni 59,590 Thlr. Zusammen 70,377 Thlr. Mitin in den sieben ersten Monaten des Jahres 1855 13,546 Thlr. mehr als in demselben Zeitraum des Jahres 1854.

Der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn: Personen. Str. Fracht. Einnahme. Vom 1. Jan. bis 30. Juni: 619,135 7,709,668 4,845,144 Vom 1. bis inkl. 31. Juli: 175,244 1,261,739 912,852

Summa 794,379 8,971,407 5,757,996 Im Juli 1854: 150,724 1,025,651 832,899 Bis Ende Juli 1854: 487,889 folglich in den sieben ersten Monaten des Jahres 1855 884,107 Fl. mehr als in demselben Zeitraum des Jahres 1854.

Wir haben Gelegenheit gehabt, in verschiedenen Blättern einen Artikel zu lesen, der das Publikum zu überzeugen sucht, daß galvanisirte Eisenbleche vortheilhaft zu Dacheindeckungen angewendet werden könnten, als Zinkbleche, und bestrebt die Hauptgründe darin, daß der Zink durch seine größere Ausdehnung als das Eisen, bei jedem Temperaturwechsel ein Blasenwerfen, Verschoben und Reißen der Bleche verursache. — Als Antwort diene einfach Folgendes: Man überziehe das Eisenblech mit Blei, Kupfer, Zinn, Zinn oder Gold, es bleibt immer eine Schichte fremden Metalls, die auf das Eisenblech befestigt wird. Wir wollen nicht näher in die Fabrikation eingehen, setzen nur voraus, daß das Fabrikat ein gutes sei. — Wenn man auch die Namen ändert und es verbleites, verzinntes, versilbertes Eisenblech nennt, so bleibt die Thatsache doch immer die gleiche. — Wäre der Ausdehnungskoeffizient des Eisens und der des Zinks, Zinns u. s. w. ein und derselbe, so verstellte sich von selbst, daß der Einfluß der Temperatur auf beide Metalle sich gleichmäßig äußert und kein Nachtheil daraus erfolgt; da aber die Ausdehnung des Eisens um vieles geringer ist als jene des Bleies und die des Zinks, so ist es offenbar, daß beim Wechsel der Temperatur das Eisen ohne sichtbare Aenderung bleibt, während das andere Metall sich ausdehnt oder zusammenzieht. In diesem Falle dann bilden sich Blasen, die zu Bersten und zu Reißen gezwungen sind, weil der übrige Theil des Metalls nicht nachgiebt, während bei einfachen Zink- oder Bleibedeckungen die ganze Oberfläche sich zu bewegen vermag. — Obenerwähnte Sprünge oder gerissene Stellen, anfanglich fast unmerklich, bieten jedoch dem Regen Öffnungen dar, in die er nach und nach eindringt und so das Rosten der Eisenbleche bewirkt. Hat einmal das Rosten begonnen, so ist man genöthigt die ganze Bedachung umzuändern, um nicht befürchten zu müssen, daß der Regen in die Zimmer eindringe. — Das Eisenblech an sich widersteht bekanntlich nicht dem Rosten.

— Das Verbleien oder Verzinken des Eisens ist weiter nichts, als daß ein dünnes Häutchen Blei oder Zink, mehr oder weniger vollkommen auf das mit einer Säure gereinigte Eisenblech vermittelst Eintauchen desselben in ein flüssiges Metall, befestigt wird. — Sollte daher ein einfaches Häutchen aus Zink solche Vortheile gewähren, wie viel größer muß der Effekt sein, wenn man eine einfache Zinktafel verwendet und sie sogar von dem nachtheiligen Einfluß, die der Eisenrost hervorruft, befreit. — In Schlesien sind die Vortheile einer gut ausgeführten Zinkbedachung bekannt, jedoch sind die Erfahrungen über die Folgen einer verbleiten oder galvanisirten Eisenblechbedachung noch abzuwarten. — Das Verbleien oder Verzinken, d. h. das Galvanisiren des Eisenbleches, ist eine Erfindung des Herrn Sorel aus Paris. Er bewirkte die Anwendung seines Fabrikates an mehreren öffentlichen Bauten dafelbst, jedoch waren die Folgen für diese Anwendung unaussprechlich so beklagenswerth, daß die ganze Bedachung abgenommen und durch Zink ersetzt werden mußte. — Wir erlauben uns den Bahnhof der Stadt Tours in Frankreich, so wie den Bahnhof mit der rühmlichst bekannten Eintrichhalle der pariser Nordbahn dafelbst anzuführen. — Mögen die Bauherren, um eine gute Bedachung zu haben, eine kleine Ausgabe nicht scheuen und Zinkbleche von Nr. 13 und 14 anwenden, dabei die Deckung nach dem französischen Leistenfeste, deren Resultate seit 30 Jahren mit dem besten Erfolge gekrönt wurden, ausführen lassen, so wird die Bedachung eine solide, und es dürfen keinerlei Reparaturen vorkommen. — Jedoch aufs Unbestimmte hin sich eine Eindeckung aus verbleitem oder galvanisitem Eisen ausführen zu lassen, die kein Baumeister empfehlen, noch weniger anwenden wird, wenn er die günstigen Resultate einer gut ausgeführten Zinkbedachung kennt; das wäre sich den Unannehmlichkeiten hingeben, und es ist nur zu bekannt, was für taurige Folgen schlechte Bedachungen nach sich ziehen. — Wir bemerken außerdem, daß bekanntlich Bedachungen aus verbleitem oder galvanisitem Eisenblech theurer sind, als Bedachungen aus Zink. — Die schleifische Aktien-Gesellschaft hat sich Modelle des französischen Bedachungssystems, sowohl für die einfache Bedachung als auch für Terrassen, aus Paris kommen lassen, und ist bereit, solche den Herren Architekten, Bauherren, Bau-Unternehmern, Klempnern u. s. w. zur Ansicht zu stellen und alle weitere Erklärungen, die für nöthig befunden werden, hinzuzufügen. — Auch hat sie in allen größeren Städten Deutschlands Lager von ihren Zinkblechen errichtet. — Die Preise sind überall gleich und erhöhen sich nur durch die Transportkosten. [940]

Die Niederlage für Breslau ist bei Herrn C. F. Bock, Ring Nr. 13. Der General-Direktor der schleifischen Aktien-Gesellschaft, J. Marche.

## [1685] Verlobungs-Anzeige.

Die am 10. d. M. stattgefundene Verlobung unserer ältesten Tochter Pauline mit dem Gutsbesitzer Herrn Steinert beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12. August 1855.

C. Dondorff nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Dondorff.

Ferdinand Steinert.

## [1686] Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Ottilie mit dem Buchhalter Herrn Anton Weiß aus Ratibor beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Köfel, den 12. August 1855.

C. Haß und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ottilie Haß.

Anton Weiß.

Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Reimann.

August Scholz.

Leobschütz, den 12. August 1855.

## [1687] Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittwochs um 1 1/2 Uhr wurde meine Frau Anna, geborne Döblich, von einem Knaben glücklich entbunden, welches ich hiermit allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung anzeige.

Reulendorf bei Neumarkt, 13. August 1855.

A. Stephan.

## [1692] Dankagung.

Den vielen werthen Freunden, die so zahlreiche rührende Beweise von liebevoller Theilnahme für unsern in Gott ruhenden Vater, den zu Frauenbain, Kreis Dhlau, verstorbenen Organisten und Lehrer G. Hillebrand, sowohl während seiner Krankheit als auch am Begräbnistage als letztes Lebenswohl an den Tag gelegt haben, sagen wir den herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Ein ruhendes Märchen in Lebensgröße, in der Kunst- und wissenschaftlichen Sammlung von G. Zeiller, anatom. Modell, Dhlauerstadtgraben 20, vis-à-vis dem Tempelgarten. Von Früh 8 Uhr bis Abends geöffnet. Entree 5 Sgr. [1674]

Ich sah Dich, Donnerstag, als den letzten Tag des Festes, ohnweit des Turnplatzes! — Du weißt, was ich leide, gib mir Nachricht auf einem Wege, wie Du willst, aber bald! — [1694]

## [1691] Verloren.

Auf dem Wege vom Artillerie-Schießplatz über Friedewalde, Gallowitz, Schwoitz nach der Pöbbrücke, ist in der Nacht vom 11. zum 12. August d. J. eine eiserne Wagen-Achse verloren gegangen, vor deren Ankauf hiermit gewarnt wird. Der Finder dieser Achse sei gegen eine angemessene Belohnung bei dem königl. Artillerie-Depot zu Breslau abzugeben. C. D. Kiliethal, den 14. August 1855. Das Commando der 3ten reitenden Batterie 6ten Regiments.

## Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Mittwoch den 13. August. 37. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen.

Bestes Gastspiel des königl. Hoftheaters.

Herrn Hendrichs. „Struensee.“

Tragödie in 5 Akten von Michael Wer.

Die Duettire, Entre-Akte (1. der Aufruf, 2. der Ball, 3. die Dorfschenke), Struensee's Traum, Trauermarsch und die übrige zur Handlung gehörige Musik ist von G. Meyerbeer. (Herr Friedrich Struensee, Herr Hendrichs.)

Donnerstag den 14. August. Bei aufgehobenem Abonnement. Erstes Gastspiel des königl. Hoftheaters.

Herrn Hendrichs. „Das Liebesprotokoll.“

Luftspiel in 3 Akten von Bauernfeld. (Müller, Herr Theodor Döring.) Zum Schluß, neu einstudirt: „Der Verschwiegene wider Willen, oder: Die Fahrt von Berlin nach Potsdam.“

Luftspiel in einem Akt von Koberbe. (Kommissions-Rath Frösch, Herr Theodor Döring.)

In der Arena des Wintergartens.

Mittwoch den 13. August: „Robert der wilde Jäger, oder: Sie ist verheiratet.“

Romanistisch-komisches Charakter-Bild mit Gesang in drei Akten von Fr. Kaiser. (Lorenz Wind, Hr. Triebler, als Gast.)

Anfang der Theater-Vorstellung 5 Uhr.

## Stereoscopen = Sammlung

im Hotel zum blauen Hirsch,

Dhlauerstr. Nr. 7, Zimmer Nr. 10, ist täglich von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Entree 10 Sgr. [797]

## Café restaurant.

Heute Mittwoch den 13. August: [949]

große Vorstellung

der bioplastisch-gymnastisch-athletischen Künstler-Gesellschaft

unter Direktion des Herrn G. Kroffo.

Preise der Plätze.

Eine geschlossene Loge zu 8 Personen 3 Rtl.

Speersitz 15 Sgr. Erster Platz 10 Sgr.

Gallerie-Loge 7 1/2 Sgr. Dritter Platz 5 Sgr.

Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem ersten Platz die Hälfte.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

## Volksgarten.

Heute Mittwoch den 13. August: [948]

Militär-Konzert.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

(Eingefandt.)

Viele Jahre hindurch qualte ich mich mit den Hühneraugen, und keines der angepriesenen Mittel konnte mich davon befreien, bis ich endlich meine Zuflucht nach der preussischen Dinten-Fabrik in Berlin, Zimmerstraße Nr. 21, nahm, und dort zu meiner großen Freude ein Pfaster fand, was mir dieselben mit der Wurzel herausbrachte. Dank dieser Fabrik!

Wilna, im Juni 1855. [945]

Graf v. Majanowski.

## Auktion. Freitag den 17. d. M. Vorm.

9 Uhr sollen in Nr. 18 am Ringe aus dem Nachlaß des Kaufm. D. Goldstein Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und Gold- und Silbersachen versteigert werden.

H. Reimann, kgl. Aukt.-Kommiss.

## [947] Bekanntmachung.

Die auf Donnerstag den 16. d. M. Nachm. 2 Uhr zu Neuhoß bei Carlswitz anberaumte Auktion von Möbeln, Vieh und landwirthschaftl. Geräthen, wird zufolge Verfügung des hiesig. königl. Kreis-Gerichts hiermit wieder aufgehoben.

H. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

## [667] Jagdverpachtung.

Die niedere, incl. der Heidejagd, in den zur königl. Oberförsterei Joditz gehörigen Schutzbezirken Däupe und Audau, mit zusammen 4918 Morg., soll Sonnabend den 18. August d. J. Vormittags 11 Uhr, im Gasthause „Röhmels-Hotel“ zu Breslau, auf die nächsten 6 Jahre an demweit meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Kottwitz, den 10. August 1855.

Der königliche Oberförster Blauenburg.

Nach der deutschen Kolonie

## Dona Francisca

in der süd-brasilianischen Provinz Sta. Catharina,

vom „Colonisations-Berein von 1849 in Hamburg“ gegründet, wird am 15. September und 15. Oktober ein Schiff erster Klasse durch die Herren Chr. Math. Schröder und Comp. in Hamburg expedirt.

Es werden nur solche Auswanderer für diese Kolonie angenommen, welche einen unbescholtenen Ruf nachweisen und ihre Passage bezahlen können. Dieselben erhalten nach ihrer Ankunft am Bestimmungsorte einige Monate lang freies Obdach, und wenn sie unbemittelt sind, 8 Tage unentgeltlich Beschäftigung und Land auf Kredit. Arbeit auf 6 Monate wird nachgewiesen.

Nach Rio de Janeiro wird am 8. September ein vorzügliches Schiff expedirt.

Die Expeditionen nach Dona Francisca werden auch von den nach der von Herrn Dr. G. Blumenau gegründeten Kolonie Blumenau gehenden Auswanderern benutzt.

Nach Rio Grande do Sul wird wahrscheinlich am Anfang Oktober expedirt.

Das Südbrazilien, insbesondere die deutschen Kolonien Dona Francisca, Blumenau sowie einige Gegenden in den Provinzen Parana und Rio Grande für die große Mehrzahl der deutschen Auswanderer bedeutende Vorzüge vor andern Ländern, nach denen sich die Auswanderung aus Deutschland ebenfalls richtet, namentlich vor Nordamerika voraus hat, wird von allen sachkundigen, unparteiischen Männern anerkannt.

Nähere Auskunft über die genannten Kolonien wird erteilt und Anmeldungen für dieselben werden angenommen von

Wilh. Hahn,

Secretär des „Colonisations-Bereins von 1849 in Hamburg.“

[939] Katharinen-Strasse Nr. 14.

## Schießwerder-Garten.

Das für den 13. d. M. angekündigte, wegen ungünstiger Witterung aber ausgefallene große Gartenfest und Militär-Doppel-Concert, in welchem unter Anderem Arminius oder die Hermannsschlacht nebst den dazu arrangirten lebenden Bildern aufgeführt wird, findet

[830]

## Donnerstag den 16. August

statt. Billets hierzu zu 3 Sgr. sind in sämtlichen Musikalien-Handlungen zu haben. An der Kasse kostet das Billet 5 Sgr. Kinder 1 Sgr. Die bereits gelösten Billets sind gültig.

[950] Sonnabend den 18. August

## großes Familien-Sommer-Fest

der konstitutionellen Ressource im Weißgarten,

veranstaltet im Ressourcen-Lokale.

Zwei Militär-Musikbände, worunter die Kapelle des königl. 19. Infanterie-Regiments. Ausgewähltes Musik-Programm. Gegen 9 Uhr ein Bivouak-Abend bei Weiland und Marsche aus den Freiheitskriegen von 1813 bis 1815 bei Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung. Illumination des Gartens. Beginn des Festes 4 Uhr im Garten, Schluß um 12 Uhr im Saale mit Tanz.

Eintrittspreis für die Dame 2 1/2 Sgr., für den Herrn 5 Sgr. Gäste, die durch Mitglieder angemeldet sind, können in beliebiger Zahl eingeführt werden.

Eintrittskarten bei den Herren:

Jeweller Ventner, Schmiedebrücke Nr. 12,

Kaufmann Vorko, Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 6,

Kaufmann Reimelt, Dhlauerstraße Nr. 1.

Auch werden Eintrittskarten bei dem heutigen Ressourcen-Concert am Vorstands-Tische ausgegeben.

Der Vorstand der konstitutionellen Ressource im Weißgarten.

## [942] Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Komite der in der Bildung begriffenen Aktien-Gesellschaft

Befußt Ausbeutung der für dieselbe gemutheten ausgebeuten und reichen Erz- und Kohlenfelder im Unter-Innthal Tyrols fordert hierdurch Zahlungsfähige zur Theilnahme auf, mit dem Bemerkten, daß außer den Banquierhäusern der Herren G. v. Pachaly's Enkel und Ziebig und Comp. in Waldenburg auch Herr

Lorenz Salice zu Breslau, Junkernstraße Nr. 6, im Besitze der in der Sache ergangenen Druckschriften sich befindet und bereit ist, Aktien-Zeichnungen und die damit verbundene Zahlung der ersten Rate à 10 pSt. anzunehmen.

Halle, Merseburg, Rothenburg, am 30. Juli 1855.

Komite der Tyroler Bergbau-Aktien-Gesellschaft.

(gez.) Goedecke, Rechtsanwalt. Koch, Regierungs-Rath.

Martini, Eisengießerei-Besitzer.

## Kapital-Offerte.

Wie man an jedem Orte, ohne einen Thaler — Gulden — Kreuzer — Silbergrößen zu verlieren und ohne Aufopferung irgend erheblichen Kapitalbeitrags, bei einem auf genügende Sicherheit begründeten Unternehmen, woran auch Damen theilnehmen können, binnen wenigen Monaten sich in Besitz von

40- bis 60,000 Thalern preis. Cour. und darüber setzen kann.

Das Nähere, sowie eine obrigkeitliche Gewißheit darüber — bisher nur den Reichen und Wohlhabenden bekannt — halten wir zur brieflichen Mittheilung an Alle, die sich portofrei an das Bureau zur Verbreitung gemeinnütziger Zwecke in Lüneburg, Königreich Hannover, wenden, bereit.

Zur gefälligen Beachtung.

Um etwaigen Meinungen im Wege der Öffentlichkeit zu begegnen, findet sich das unterzeichnete Bureau veranlaßt, hierdurch anzuzeigen, daß die Annonce „Kapital-Offerte“ auf etwa verbotene Lottos, Promessen oder Klassen-Lotterien-Spiele sich durchaus nicht bezieht.

Das Bureau zur Verbreitung gemeinnütziger Zwecke in Lüneburg, Königreich Hannover.

## Beachtenswerth.

Zur Gartenbesitzer und Gärtner empfehle ich für diesen Herbst (um damit zu räumen) eine große Anzahl schöner und gut gezog



